Böhmische Raritäten.

Musik von J. B. Vanhal, J. Wolfram und W. H. Veit.

„duo connessione“

Carina Kaltenbach – Schonhardt, Violine
Tomas Spurny, Klavier
19. 11. 2023 um 10:15 Uhr Akademie Franz-Hitze-Haus
Katholisch-Soziale Akademie, Kardinal von Galen Ring 50, Münster.

Programm

Johann Baptist Wanhal (1739–1813): Sonate d-Moll op. 43 Nr. 3
I. Allegro vivace
II. Andante sostenuto
III. Finale. Allegro

Johann Baptist Wanhal: Sonate Sonate Es-Dur
I. Andante – Allegro vivace
II. Andante grazioso
III. Rondo. Allegro vivace

Joseph Wolfram (1789 – 1839): Sonate pour le Pianoforte accompagnée d´un Vioon A dur
I. Allegro vivace
II. Adagio espressivo
III. Rondeau. Allegretto

Joseph Wolfram: Sonate pour le Pianoforte accompagnée d´une Flúte anglaise D-Dur
(Bearbeitung für Violine und Klavier)
I. Allegro molto
II. (Andante)
III. Polonaise

In seinem musikalischen Reisebericht aus dem Jahre 1773 beschriebder englische Musiker und Musikwissenschaftler Charles Burney Böhmen als das „Konservatorium Europas“. Das Land, heute ein Teil der Tschechischen Republik, war damals Teil des österreichischen Kaiserreichs und von hier stammen viele hervorragende Komponisten, die, wenn sie nicht im Lande blieben, nicht nur in Wien und anderen österreichischen Kulturzentren, sondern auch an den Höfen ganz Europas und in den deutschen, italienischen und französischen Metropolen wirkten. Das Wort „böhmisch“ umfasst den tschechischen und den deutschen Sprachraum des tschechischen Landes.

welches sie mit dem Konzertexamen abschloss. Als Stipendiatin erweiterte sie ihre Studien in Wien bei Yair Kless und Rainer Küchl. Ihre Ausbildung ergänzte sie, auch in kammermusikalischer Hinsicht, durch die Teilnahme an Meisterkursen für Neue und Alte Musik u.a. bei der Ensemble-Akademie des Freiburger Barockorchesters. So entdeckte sie ihre Begeisterung für die Barockvioline und den Klang der Darmsaiten. Sie spielte in den Orchestern des Nationaltheaters Mannheim, der Philharmonie Baden-Baden, der Internationalen Bachakademie Stuttgart und des Karlsruher Barockorchesters. Sie konzertiert in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen und unterrichtet als freischaffende Musikerin in Waldkirch.

Der Pianist und Musikwissenschaftler **Tomáš Spurný** wurde in Strakonice (CZ) geboren. Er studierte Klavier am Konservatorium in Prag bei František Malý und Musikwissenschaften an der Karlsuniversität. Seine Ausbildung vertiefte er in einem Studium für Liedbegleitung (Prof. Peter Nelson). Anschließend absolvierte er ein Studium für Alte Musik (Fach Fortepiano, Prof. Wolfgang Brunner) an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Von 1999 bis 2005 war Tomas Spurny Lehrer für das Fach Klavier an mehreren Musikschulen in der Tschechischen Republik. Zur gleichen Zeit wirkte er als Korrepetitor bei Meisterkursen in der Tschechischen Republik und im Ausland ("Rencontres Musicales Internationales d´Enghien" in Belgien, „Jugend musiziert“ in Luxemburg usw). Als Liedbegleiter trat er bei verschiedenen Festivals und Konzerten Deutschland, Großbritannien und Kanada auf. Er machte mit einigen Sängern Aufnahmen im Tschechischen Rundfunk Prag und CD-Aufnahmen. Seit 2005 lebt er freischaffend in Denzlingen bei Freiburg. Seit 2015 leitet beteiligt er sich aktiv an den Führungen durch die Sammlung der historischen Tasteninstrumente (Sammlung Neumeyer - Junghanns –Tracey) im Schloss in Bad Krozingen. Seit 2016 arbeitet er künstlerisch mit der Geigerin Carina Kaltenbach – Schonhardt als Kammermusikduo zusammen.

www.duo-connessione.de

Angebot als Musikdirektor des städtischen Orchesters der Stadt Aachen an. Auf der Hinreise besuchte er Clara Schumann, Felix Mendelssohn-Bartholdy. Allerdings war seine Anstellung nur von kurzer Dauer; unzufrieden mit dem Orchester, den Sänger und seiner Verpflichtung, Opernvorstellungen von reisenden Gesellschaften zu dirigieren, kehrte er alsbald nach Prag zurück. 1850 wurde er zum Oberlandesgericht in Prag berufen; 1854 übersiedelte er nach Eger und 1862 nach Leitmeritz. Er hinterließ 56 Werke mit Opus-Zahl (Kammermusik, Lieder, Chöre, Klaviermusik sowie eine Felix Mendelssohn-Bartholdy gewidmete Symphonie) sowie eine Reihe von Kompositionen ohne Opus-Zahl. Veit beherrschte beide böhmische Sprachen, schloss sich aber mit der Zeit dem deutschsprachigen Kulturraum an. Stilistisch lässt sich Veits Werk der deutschen Frühromantik zuordnen (Mendelssohn, Schumann), setzt aber in seiner musikalischen Sprache eigene charakteristische Akzente.
Die **Romanze „Les Adieux"** op.26 wurde 1841 bei der Abreise nach Aachen ursprünglich für Violoncello und Klavier komponiert. Weil die Violoncello-Stimme sich ausschließlich in der hohen Daumenlage bewegt, verfasste Tomáš Spurný von dem Stück eine Violintranskription.
Es ist uns eine Freude das Band der freundschaftlichen Verbindungen (connessione) beider sprachlichen Regionen und beider Länder (Deutschland und Tschechische Republik) durch unseren Konzertbeitrag enger zu knüpfen.

Das deutsch - böhmische Kammermusikduo **„duo-connessione"** entstand nach dem ersten Online-Konzert am 4.12. 2020, nach dem die beiden Solisten schon seit 2016 musikalisch zusammen gearbeitet haben. Das Duo konzentriert sich auf die Musik des 18. und 19. Jahrhunderts. Außer den berühmten klassischen und romantischen europäischen Komponisten widmet es sich der Wiederentdeckung der vergessenen Komponisten der Klassik und Romantik, sowohl bei Konzerten, als auch bei CD-Editionen. Besondere Aufmerksamkeit widmet das Duo der böhmischen und deutschen Musik. Die Konzerte und CD-Aufnahmen werden realisiert auf modernen, so wie auf historischen Musikinstrumenten.

Carina Kaltenbach-Schonhardt wurde in Freiburg geboren. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie zunächst bei Antonio Pellegrini in Emmendingen. Nach dem Abitur folgte ein Violinstudium an der Musikhochschule Karlsruhe bei Nachum Erlich, später bei Ulf Hoelscher,

Kein Wunder, dass die tschechische und böhmische Musik schon seit drei Jahrhunderten viele Musiker und Musikwissenschaftler fasziniert.
Unser Programm bringt eine Reihe von Raritäten aus diesem Land und aus dieser Zeit in Ersteinspielung auf historischen Originalinstrumenten zusammen. Die Sonaten von Wolfram sind absolut unbekannt und wurden für diese Aufnahme rekonstruiert. Die Romanze von Wenzel Heinrich Veit erscheint hier in einer Violintranskription des ursprünglich für Violoncello komponierten Originals. Bei allen Einspielungen handelt es sich um wunderschöne Werke, die bisher im Schatten der Werke berühmter Zeitgenossen standen wie z.B. Mozart oder Haydn im Falle von Johann Baptist Wanhal, Beethoven und Schubert bei Joseph Wolfram und Felix Mendelssohn-Bartholdy bei Wenzel Heinrich Veit.

B Ö H M I S C H E R A R I T Ä T E N

Johann Baptist Wanhal (1739 – 1813) stammte aus der ostböhmischen Gemeinde Nechanice unweit von Hradec Králové. Die Gräfin Schaffgotsch, der das Gut Nechanice gehörte, erkannte Wanhals musikalische Begabung früh und ermöglichte seine Reise nach Wien in Jahr 1761, wo ihn Carl Ditters von Dittersdorf unterrichtete. Von 1769 bis 1771 hielt er sich in Italien auf, wo die Komponisten Florian Leopold Gassmann und Christoph Willibald Gluck kennenlernte. Nach kurzen Aufenthalten in Kroatien und Ungarn ließ er sich 1780 in Wien nieder, wo seine pädagogischen Kompositionen (z.B. seine Klaviersonatinen) und auch seine Kammermusik und andere Werke schnell beliebt wurden. Am 27. Oktober 1777 schreibt W. A. Mozart in einem Brief an seinen Vater: „Ich machte eine sinfonie, und spiellte auf der violin das Concert ex B von vanhall, mit algemeinem applauso." In den achtziger Jahren kam in Wien regelmäßig ein Quartett in der Besetzung Mozart (1. Violine), Dittersdorf (2. Violine), Haydn (Bratsche), Wanhal (Violoncello) zusammen. Wanhal hinterließ etwa 100 Sinfonien und ebenso viele Streichquartette, 27 Messen und Oratorien, 2 Opern, 60 Kirchenkompositionen, Instrumental-Konzerte, Sonaten, und Variationssätze.
Die **Sonate d-Moll** op.43 Nr.3 ist eine der besten Sonaten Wanhals. Der Komponist erreicht hier einen dramatischen Ausdruck in den Affekten. Im ersten und letzten Satz spürt man italienische Einflüsse. Sehr kontrastierend wirkt der zweite Satz mit fein verzierter Melodie, die man mit einigen

langsamen Sätzen Haydns Sonaten vergleichen kann. Die Sonate erschien als Teil einer Kollektion böhmischer Violinsonaten im G. Henle Verlag.
Die **Sonate Es-Dur** hat einen ganz anderen Charakter: die Musik bringt keine Konflikte, und der melodische Reichtum des Werkes wirkt natürlich und einfach. Der langsame Satz mit seinen überraschenden Modulationen von As-Dur nach E-Dur kontrastiert mit dem schlichten Charakter der Ecksätze. Diese Musik Wanhals wurde in Wien ganz schnell beliebt. Die Sonate erschien bei Ed. Medailon in der Tschechischen Republik, leider ohne Quellenangabe oder nähere Informationen über den Ursprung des Werkes. Recherchen im RISM Katalog blieben ebenso ergebnislos; es könnte sich um ein frühes Werk des Komponisten handeln.
Joseph Wolfram (1789-1839) war vor allem Opernkomponist und stammte aus einer deutschsprachigen Familie in Dobřany. Nach der schulischen Ausbildung am Gymnasium in Pilsen studiert er Jura an der Universität in Prag. Gleichzeitig genoss er eine private musikalische Ausbildung im Tonsatz und Kontrapunkt mit Josef Drechsler und Johann Anton Koželuh. 1811 ging Joseph Wolfram nach Wien, wo er Klavier unterrichtete und zugleich das Jurastudium an der Universität abschloss. 1813 kehrte er mit seiner Gattin Anna, geb. Himmelfarth, nach Prag zurück. Dort arbeitete er am Landesgericht, danach als Schreiber in Theusing, von 1818 als Magistratsrat in Graupen und seit 1819 in Teplitz. 1824 wurde er zum Bürgermeister von Teplitz gewählt und blieb in diesem Amt bis zu seinem Tod im Jahre 1839. Er komponierte 11 Opern, die in Prag, Dresden, Berlin, Leipzig und Breslau aufgeführt wurden. Als Musiker genoss Joseph Wolfram hohes Ansehen. Nach dem Tod Carl Maria von Webers war er einer der Kandidaten für den Posten des Kapellmeisters in Dresden. Allerdings musste er aufgrund von Intrigen die Ernennungsurkunde wieder zurücksenden und die Stelle Carl Gottlieb Reissiger überlassen. Außer seinen Opern schuf er viel Kammermusik, Lieder und Instrumentalkompositionen. Sein Kompositionsstil entwickelte sich von der Klassik, beeinflusst von Mozart, Haydn und Beethoven, bis zur Frühromantik mit Einflüssen von Schubert, Weber und der italienischen Oper.
Die beiden Sonaten (Deux Sonates pour le Piano-Forte, dont la premiere est accompagnée d'un violon et la seconde d'une flûte anglaise, composées et dediées a Mademoiselle Eleonore et Monsieur Emannuel d'Ungrechtsberger) stammen wahrscheinlich aus der Zeit nach Wolframs Rückkehr nach Prag.
Die **Sonate in A-Dur** verrät Kenntnisse der Violinsonaten von Beethoven. Das sperrige und zackige Hauptthema wechselt ein lyrisches zweites Thema und dieser Konflikt der Affekte wird musikalisch doch im Abschluss der Exposition und des ersten Satzes zur versöhnenden Einheit gebracht. Der zweite Satz zeichnet sich mit einer lyrischen Liedmelodie, in der man die Verwandtschaft mit den Melodien der langsamen Sätze der Werke von Ludwig van Beethoven und Louis Spohr entdecken könnte. Das Rondo erinnert ein bisschen an die Rondo-Sätze Beethovens Sonaten.
Die **Sonate in D-Dur**, ursprünglich für Klavier und Flöte komponiert, ist im Stil mit den Flötensonaten Friedrich Kuhlaus verwandt. Der erste Satz ist in einem frühromantisch-brillanten Stil gefasst; der zweite Satz, im Original ohne Tempobezeichnung, bring eine geheimnisvolle Stimmung mit seinen im mittleren Teil kontrastierenden kleinen dramatischen Ausbrüchen und erinnert an Sonaten von Beethoven und Schubert. Die abschließende Polonaise ist mit den brillanten Polonaisen seiner Zeit von Weber, Spohr, Kuhlau und anderen verwandt.
Von den beiden Sonaten existieren heute nur zwei Exemplare des ersten Drucks: ein Exemplar mit dem Kopfsatz der ersten Sonate befindet sich in der Musikaliensammlung des Nationalmuseums Prag, ein zweites Exemplar mit beiden Sonaten befindet sich in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. In beiden Fällen ist nur die Klavierstimme erhalten geblieben; die Violin- und Flötenstimmen wurden vom Musikwissenschaftler und Pianisten Tomáš Spurný, der sich eingehend mit dem ganzen musikalischen Lebenswerk Wolframs beschäftigt, und von der Violinistin Carina Kaltenbach-Schonhardt ergänzt und nachkomponiert. Im Fall der zweiten Sonate wurde von ihnen dann eine Fassung für Violine verfertigt, ähnlich, wie es bei den Violin- und Flötensonaten von Wolframs Zeitgenossen Carl Gottlieb Reissigers geschah.
Wenzel Heinrich Veit (1806-1864) stammte aus einer deutschsprachigen Familie in Repnitz, einem Ortsteil von Libochovany in Nordböhmen. Nach dem Gymnasiumbesuch in Leitmeritz studierte er Jura und Philosophie an der Karls-Universität Prag. 1831 erhielt er eine Anstellung beim Prager Magistrat, ab 1834 auch als Berufsrichter. Parallel dazu bildete er sich musikalisch weiter. 1835 stellte Veit sich dem Prager Publikum mit seinem Streichquartett op. 1 vor. Neben seinem Beruf gab er Klavierunterricht und heiratete später seine Klavierschülerin Johanna Wyttek. 1841 nahm er ein